



**Deutscher
Jagdverband e.V.**

Vereinigung der deutschen Landesjagdverbände
für den Schutz von Wild, Jagd und Natur

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT

FLI

Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Maßnahmenkatalog

Optionen für die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen im Seuchenfall



Maßnahmenkatalog: Optionen für die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen im Seuchenfall

Falls die Afrikanische Schweinepest (ASP) beim Wildschwein auftritt, sind unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, mit denen das Ausmaß des Ausbruchsgeschehens (räumliche Ausdehnung, Anzahl der betroffenen Tiere, Größe der Population im betroffenen Gebiet etc.) eingeschätzt und Maßnahmen zur Bekämpfung der Tierseuche in der Wildschweinpopulation, zur Verhinderung der Ausbreitung und des Übergreifens auf Hauschweine ergriffen werden sollen.

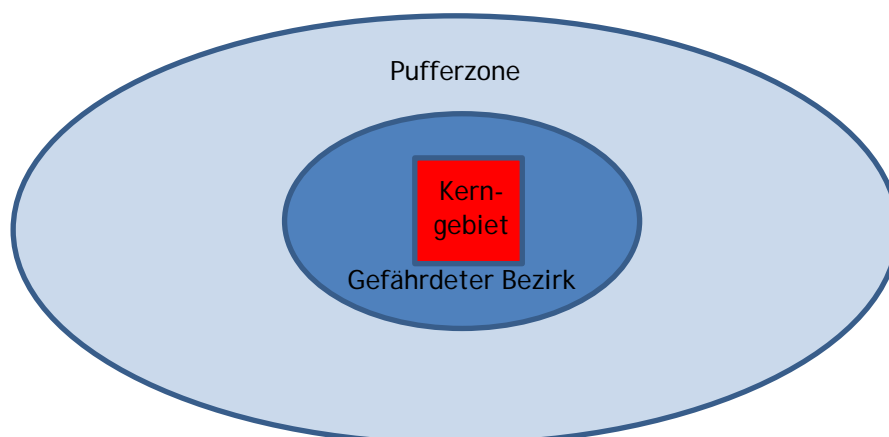
Hier dargestellt sind Tierseuchenbekämpfungsmaßnahmen, die im Falle eines Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in der Wildschweinpopulation im Sinne einer ‚Tool-Box‘ je nach Landschaftslage, Jahreszeit, Vegetationsperiode, Temperatur, örtlichen Gegebenheiten, logistischen Bedingungen usw. miteinander kombiniert werden können. **Diese Maßnahmen sind ausdrücklich auf den Seuchenfall bezogen, nicht für die normale Bejagung.**

Im Seuchenfall wird ein Krisenstab eingerichtet, der auch logistische Aufgaben übernimmt (z.B. Organisation von Personal für Drückjagden, Kadaversuche, Einrichtung von Sammelstellen ...). Bei der Auflistung der Maßnahmen wurde angenommen, dass während einer Seuchensituation unter anderem bestimmte jagd- und tierschutzrechtliche Regelungen wie z.B. Schonzeiten außer Kraft gesetzt werden können, um die Schwarzwildpopulation vor einer unkontrollierten Ausbreitung der ASP zu schützen.

Die Maßnahmen wurden ausgehend von der Situation, dass ASP an einem bestimmten Ort eingeschleppt wurde, wie sie im Juni 2017 in der Tschechischen Republik aufgetreten ist, entworfen. Dabei gehen wir von drei Zonen aus (Abb. 1):

- ‚Kerngebiet‘ (in Tschechien ca. 20 km² [entspricht 2.000 ha]), das Gebiet, in dem ASP-positive Wildschweine gefunden werden
- Gefährdeter Bezirk (in Tschechien ca. 1000 km² [entspricht 100.000 ha])
- Pufferzone (in Tschechien ca. 12.000 km² [entspricht 1,2 Mio ha])

In allen drei Zonen müssen alle erlegten sowie tot aufgefundenen Wildschweine auf ASP untersucht werden.



Maßnahmenkatalog: Optionen für die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen im Seuchenfall

Ziele, die in den Zonen erreicht werden sollten:

- ‚Kerngebiet‘ (Zone, in der positive Wildschweine gefunden werden, liegt innerhalb des ‚Gefährdeten Bezirks‘ s.u.): Vermeidung, dass möglicherweise infizierte Tiere aus dem Kerngebiet auswandern und die ASP verbreiten sowie Entsorgung möglichst vieler Kadaver infizierter Wildschweine (= Infektionsquelle), um damit den Infektionsdruck zu reduzieren (ggf. Verringerung und Liquidierung des Bestandes bei Zäunung)
- Gefährdeter Bezirk (gemäß SchwPestVO, § 14a): Drastische Reduktion der Wildschweindichte
- Pufferzone (Gebiet um den Gefährdeten Bezirk): Massive Reduktion der Wildschweinpopulation, laut mathematischen Modellen ist eine Reduktion von >70 % nötig, um eine Ausbreitung der ASP zu verhindern (EFSA AHAW Panel, Scientific opinion on African swine fever. EFSA Journal 2015:13(7):4136, 92pp).

Die Daten aller aufgefundenen und erlegten Schweine, sowie ihre Untersuchungsergebnisse sollen (auch schon präventiv) in die ASF/CSF-Datenbank eingegeben werden. Dies ermöglicht eine standardisierte Dokumentation aller Wildschweine und dient als Nachweis für das Monitoring schon vor Seuchenfeststellung, sowie als Nachweis für die Bekämpfungsmaßnahmen.

Maßnahmenkatalog: Optionen für die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen im Seuchenfall

Zone			Maßnahme	Vorteile	Nachteile	Kommentare
K	G	P				
			Vorrübergehende Jagdruhe für alle Tierarten	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit für Ermittlungen, Biosicherheit • Tiere in der Kernzone halten, Ausbreitung der ASP verhindern, durchseuchen lassen • Zeit um Biosicherheitsmaßnahmen einzurichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Andere Tierarten müssen u.U. zur Erfüllung der Abschusspläne gejagt werden • Steht im Gegensatz zur intensiven Fallwildsuche 	Abhängig vom Zeitraum / Jahreszeit / Jagdzeit; zunächst 21 Tage (von der Infektionsbiologie abgeleitet), Jagd generell genehmigungspflichtig, weniger restriktiv für Einzelansitz
			Betretungsverbot für Publikum Kein Holzeinschlag, ggf. eingeschränkte landwirtschaftliche Aktivität	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Störung der Tiere • Keine Störung der Suche nach verendeten Wildschweinen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht einfach durchsetzbar (Jogger, Spaziergänger, Forstwirtschaft, Landwirtschaft) 	Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung
			Kurzfristig, umfangreiche intensive Fallwildsuche mit Untersuchung und Entsorgung aller Stücke	<ul style="list-style-type: none"> • Kadaver (und damit Infektionsquelle) werden entfernt • Bestimmung des ASP-betroffenen Gebietes (Hauptzweck dieser Suche) 	<ul style="list-style-type: none"> • Beunruhigung des Wildes und evtl. Ausbreitung der Seuche • Gefahr der Verschleppung der ASP • Sehr viele Personen nötig 	Unverzichtbare Grundlage für weitere Maßnahmen, (vermutlich nur 1-2 Wochen)
			Intensive Fallwildsuche mit Hunden	<ul style="list-style-type: none"> • Hunde können (nach Training) die Kadaver finden; Kadaver (und damit Infektionsquelle) werden entfernt 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung der Hunde kostet viel Zeit und Geld, evtl. nicht gebraucht • Hunde können pro Tag nur eine begrenzte Zeit eingesetzt werden • Hunde ggf. als mechanischer Vektor der ASP, da direkter Kontakt mit dem Wildschwein (Hunde müssten gewaschen werden, normales Hundeshampoo ausreichend) 	Möglichst mit dem JGHV abklären; nach Auskunft des Gebrauchshundeverband kein geeignetes Mittel
			Vorübergehende Umzäunung (Kombination aus	<ul style="list-style-type: none"> • Versuch, Wildschweine zumindest kurzfristig im Gebiet zu halten, um die Durchseuchung zu ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Flucht ist es unwahrscheinlich, dass Wildschweine durch Zäune gehalten werden • Logistik bzgl. Straßen im Gebiet 	Erfahrung aus CZE abwarten

Maßnahmenkatalog: Optionen für die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen im Seuchenfall

Zone			Maßnahme	Vorteile	Nachteile	Kommentare
K	G	P				
			Wildschutzzaun in Verbindung mit Elektrozaun und Duftstoffen)	<ul style="list-style-type: none"> Versuch, kranke Wildschweine im Gebiet zu halten 		
			Aktive Fütterung (aktiv mit viel Futter, oder Feldfrüchte: stehen lassen, wenn vorhanden)	<ul style="list-style-type: none"> Tiere in der Kernzone halten, Ausbreitung verhindern 	<ul style="list-style-type: none"> Evtl. Anziehen weiterer Wildschweine aus der Umgebung 	Funktioniert nicht in Jahreszeiten mit Nahrungsüberangebot
			Verschiebung des Abergens von Feldfrüchten (Mais/Getreide)	<ul style="list-style-type: none"> Zugang für die intensive Jagd Anlocken von Schweinen aus der Kernzone und dem restlichen gefährdeten Bezirk (erhöhtes Futterangebot) 	<ul style="list-style-type: none"> Evtl. werden die Wildschweine damit in die Kernzone gelockt Entschädigung für Landwirte nötig 	
			Fallwildsuche (besonders an Prädilektionsstellen: Sümpfe, Wasserläufe ...)	<ul style="list-style-type: none"> Entfernen der Kadaver und damit der Infektionsquelle Evtl. auch Beunruhigung der Tiere und Bejagung Im Rahmen der Jagd ausübung möglich 	<ul style="list-style-type: none"> Personalaufwand, Logistik Störung bei zu intensiver Suche an Suhlen, Einständen etc. 	Annahme, dass kranke Tiere Fieber haben und Wasser aufsuchen
			Entsorgung von Tierkörpern, Knochen und anderen Überresten von allen toten Wildschweinen (Kerngebiet), bzw. von positiven Wildschweinen im gefährdeten Bezirk	<ul style="list-style-type: none"> Entfernung möglicher Infektionsquellen Entsorgung in gesonderte Kadavertonnen (Sammelstelle) 	<ul style="list-style-type: none"> Aufwändige Logistik Kapazität Im gefährdeten Bezirk: Zeitfaktor (ggf. Tierkörper mit Flatterband absperren, vergrämen) (Seuchenverschleppung, deshalb auf Biosicherheitsmaßnahmen achten) 	Fallwild gehört zur Natur, negative Körper sollten im Gebiet verbleiben, außer im Kerngebiet
			Revierübergreifende Drückjagd auf Wildschweine	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Beunruhigung und Bejagung, damit Reduzierung der Schwarzwildpopulation 	<ul style="list-style-type: none"> Gefahr der Seuchenverschleppung aus der Kernzone heraus Schwarzwild lässt sich nicht in eine gezielte Richtung drücken, sondern nur beunruhigen 	Landes- und Staatsjäger (Forstbeamte der Bundes- und Landesforsten) zusammen mit privater Jägerschaft

Maßnahmenkatalog: Optionen für die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen im Seuchenfall

Zone			Maßnahme	Vorteile	Nachteile	Kommentare
K	G	P				
					<ul style="list-style-type: none"> Muss revierübergreifend erfolgen, Absprachen sind notwendig Zur Zeit nicht durchsetzbar (Jagdrecht) 	Nach EFSA Modellen müsste Reduktion um >70 % erreicht werden; zusätzliche Problematik: Gesamt-population unbekannt.
			Einsatz von Hubschraubern	<ul style="list-style-type: none"> Aufspüren von Rotten in unwegsamen Gebieten (z.B. Schilfgürtel), Charakterisierung der Population Aufspüren von verendeten Wildschweinen 	<ul style="list-style-type: none"> Kosten Starke Beunruhigung des Wildes, unkontrollierte Flucht 	
			Einsatz von Drohnen	<ul style="list-style-type: none"> Aufspüren von Kadavern (z.B. in Maischlägen oder Schilfgürteln) Aufspüren von Rotten in großen Schlägen, die nicht einsehbar sind 	<ul style="list-style-type: none"> Kosten Sachkenntnisse notwendig Nur im offenen Feld Wald sehr problematisch 	
			Einsatz von Wärmebildkameras	<ul style="list-style-type: none"> Aufspüren von Rotten Charakterisierung der Population Gezielte Bejagung (nach Risikoabwägung) 	<ul style="list-style-type: none"> Waren bei KSP für die risikoorientierte Beprobung nicht ohne Weiteres zielführend Witterungsabhängigkeit (Schwierigkeiten u.U. im Hochsommer und im Winter) 	Evtl. in Verbindung mit Drohnen
			Wildkameras installieren	<ul style="list-style-type: none"> Auskunft über grobe Anzahl der Tiere im Gebiet Evtl. Auskunft über Krankheitsverlauf, wenn an Fütterungen oder Suhlen installiert 	<ul style="list-style-type: none"> Sehr viele Kameras nötig, da eine Kamera nur bis zu max. 25 m und ca. 50° Winkel funktioniert 	Ggf. an bekannten Wechsellern aufstellen
			Jagdliche Regelungen außer Kraft setzen (z.B. Schonzeiten, Nachtzielgeräte, Schalldämpfer; Schutzgebiete)	<ul style="list-style-type: none"> Reduktion der Wildschweinpopulation 	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Bestimmungen (Jagdrecht, evtl. auch Tierschutzrecht) müssen zugunsten der Tierseuchenbekämpfung angepasst werden 	Die ASP verursacht erhebliches Leiden bei den Tieren und bedroht die Populationen der empfänglichen Tiere; massive wirtschaftliche Schäden

Maßnahmenkatalog: Optionen für die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen im Seuchenfall

Zone			Maßnahme	Vorteile	Nachteile	Kommentare
K	G	P				
			Bejagung von befriedeten Gebieten, Naturschutzgebieten, große Parkanlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Rückzugsgebiete verhindern • Reduktion der Wildschweinepopulation 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwer umsetzbar 	Rechtliche Prüfung erforderlich
			Anwendung der Tierfund-App für Wildschweine und Beprobung	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere und schnellere Dokumentation • Rückmeldung an den Probennehmer 		Probennehmen nur durch Jäger, bzw. Veterinärbehörde
			Fundprämien für tot aufgefundene Wildschweine	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass tot aufgefundene Wildschweine gemeldet, auf ASP getestet und Kadaver ggf. entfernt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten, Administration • Möglichkeit des Missbrauchs 	Prämien an Jäger (bekannter Personenkreis), Bsp. Tschechien
			Einsatz von Gift (z.B. Pigout Bait in Australien angewandt) in unzugänglichen Stellen	<ul style="list-style-type: none"> • Populationsreduzierung, insbesondere an unzugängliche Stellen (Sumpf, Schilfgebiet) an denen nicht gejagt werden kann 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit nötig • Tierschutz/Ethik/Artenschutz • Generelles Verbot im Bundes-Jagdgesetz • Andere Tierarten und ggf. auch Menschen können durch das Gift gefährdet werden 	
			Besondern einzelner Tiere (z.B. Frischlinge in einer Falle)	<ul style="list-style-type: none"> • Die besenderten Tiere können zur Rotte führen um dadurch einen Abschuss zu ermöglichen und dadurch Populationsreduzierung • Beurteilung der Rottenmobilität 	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer • Kosten • Personalbedarf • Logistik 	
			Ansitzjagd auf andere Wildarten zulassen	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung der Abschusspläne 	<ul style="list-style-type: none"> • u.U. Beunruhigung des Schwarzwildes 	
			Ansitzjagd auf Wildschweine	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützende Maßnahme zur Populationsreduzierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Als alleinige Maßnahme nicht ausreichend • Personalbedarf an Jägern 	

Maßnahmenkatalog: Optionen für die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen im Seuchenfall

Zone			Maßnahme	Vorteile	Nachteile	Kommentare
K	G	P				
			Jagd auf Frischlinge und Überläufer	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Abschusses 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestreifte Frischlinge jagdlich nicht attraktiv , hier Prämienzahlung oder Übernahme der Trichinengebühr • Jagdethik 	
			Jagd auf adulte Bachen, „Leitbachen“ und Keiler	<ul style="list-style-type: none"> • Populationsreduzierung • Rotte ist nach Abschuss der Leitbache führungslos; das kann dazu führen, dass sie sich unvorsichtiger verhalten, und dadurch leichter bejagt werden können (muss vor Ort angepasst werden) • Abschuss nachgeordneter Bachen in größeren Rottenverbänden kann zielführender sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Rotte ist nach Abschuss der Leitbache führungslos, kann dazu führen, dass sie ausschwärmen und die Seuche weiterverschleppen • Straftatbestand Abschuss einer führenden Bache 	<p>Keine wissenschaftliche Evidenz für oder gegen die eine oder andere Hypothese.</p> <p>Bachenabschuss entkriminalisieren oder durch ‚vorsätzlicher oder fahrlässiger Abschuss‘ oder ‚außer wenn zur Bekämpfung einer Tierseuche erforderlich‘ ergänzen</p>
			Sauenfänge, Frischlingsfänge, Großfallen	<ul style="list-style-type: none"> • Populationsreduzierung • Es werden mehrere Tiere gleichzeitig gefangen, evtl. führende Bachen mit ihren Frischlingen • Möglichkeit der Besenderung (siehe oben) • Frischlingsfänge sind zu bevorzugen, zwei Frischlinge sollten der Bache belassen werden, um ein Nachrauschen zu unterbinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitfaktor (Anlernen, Aufstellen, Anfüttern) • Begrenzte Zahl von Fallen • Erhebliche Sachkenntnis nötig • Tierschutz beim Töten zu beachten • Abfangen/Schießen der Tiere in Saufänge unter Tierschutzaspekten u.U. problematisch 	Fragen sind z.B. wie wird ausgelöst,
			Anlegen von Jagdschneisen in großen Ackerflächen Vorzeitige Ernte	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Bejagung möglich • Damit Populationsreduzierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Entschädigung der Landwirte nötig 	Letzte Änderung der Agrarzahlforderungen-VO vom 09. März 2017 bundesweit umsetzen. Dann können in allen Kulturen (Getreide, Raps, Mais) unkompliziert zu

Maßnahmenkatalog: Optionen für die Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen im Seuchenfall

Zone			Maßnahme	Vorteile	Nachteile	Kommentare
K	G	P				
			Gezielt andere Kulturen anbauen			Beginn der Aussaat Blüh- und Bejagungsschneisen angelegt werden.
			Erlassen der Trichinengebühr (insbesondere für Frischlinge) und evtl. anderer Gebühren	<ul style="list-style-type: none"> Anreiz zum Frischlingsabschuss 	<ul style="list-style-type: none"> Problem Gesetzeslage (?) (Kostenfrage ist zu klären) 	Muss in den einzelnen Ländern geregelt werden; teilweise bereits umgesetzt
			Aufkaufen von erlegten Wildschweinen	<ul style="list-style-type: none"> Ersatz für eingeschränkte Vermarktungsmöglichkeiten Interesse der Jäger bleibt erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> Kosten, Administration 	
			Prämienzahlung für Frischlinge	<ul style="list-style-type: none"> Populationsreduzierung 	<ul style="list-style-type: none"> Kosten, Administration 	Ggf. an Tschechien orientieren

Gemeinsam erarbeitet durch:

Deutscher Jagdverband e.V.
Chausseestr. 37, 10115 Berlin, www.jagdverband.de

Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Südufer 10, D-17493 Greifswald-Insel Riems, www.fli.de